

Die Fliegerabwehrbrigade 33 : eine Truppe der ersten Stunde

Autor(en): **Troller, Manfred / Vögeli, Karl / Planta, Andrea von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **153 (1987)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-57802>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

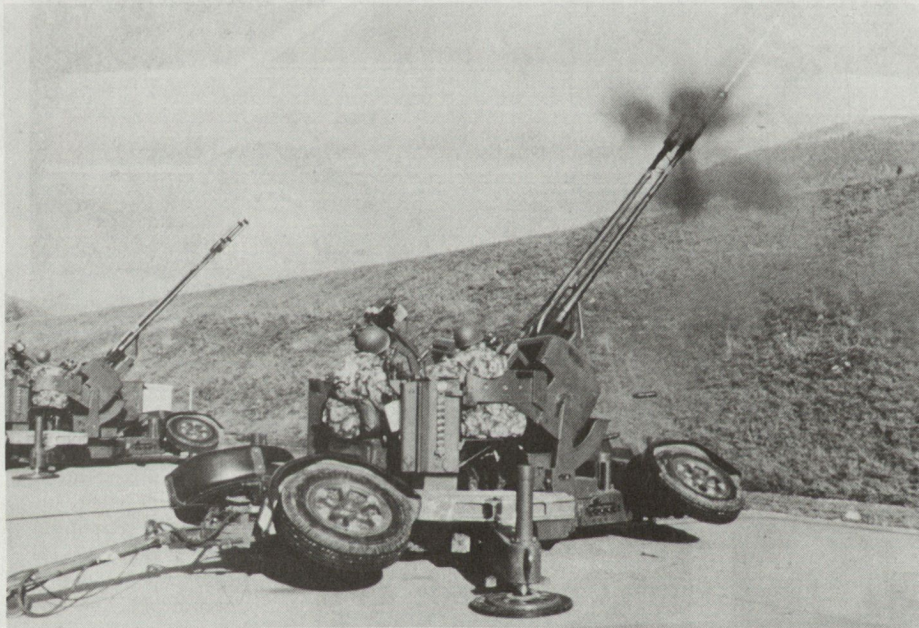
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Fliegerabwehrbrigade 33 – eine Truppe der ersten Stunde

Brigadier Manfred Troller, Major Karl Vögeli, Oblt Andrea von Planta



Die 35-mm-Flak-Kanone 63 ist das Rückgrat und Hauptkampfmittel der Flak-Brigade 33. Mit einer Kadenz von 1100 Schuss/min. und einer Wirkungsstanz von 3000 m ist diese Waffe bei den Fliegern äusserst gefürchtet. (Bilder Armeefotodienst)

Die Jahre bis zum Aktivdienst 1939 – 1945

Die Fliegerabwehr ist eine junge Truppengattung. Während des Aktivdienstes 1914 – 1918 wurde die Flab nur improvisiert durchgeführt. So entstanden im Jahre 1915 Vorschriften für den Beschuss von Flugzeugen durch Infanteriewaffen. Die Bekämpfung hatte mit dem Gewehr oder Maschinengewehr zu erfolgen. Als beste Schützenstellung galt: Auf dem Rücken liegend mit dem Tornister als Kopfkissen.

Nach Ende des Ersten Weltkrieges wurde die Flab weiterhin vernachlässigt. Erst 1936 ist das offizielle Geburtsjahr der Flab. Damals wurde die Abteilung für Flugwesen und Fliegerabwehr geschaffen, und die Abteilung für Artillerie führte im Sommer mit vier englischen 7,5-cm-Flab-Geschützen VICKERS die erste Flab-Rekrutenschule in Kloten durch. Ab 1938 kamen zusätzlich auch 20-mm- und 34-mm-Kanonen schweizerischer Herkunft dazu.

Am 29. August 1939 rückte auch die

Flab-Truppe in den Aktivdienst ein. An jenem Tag umfasste sie zwei 7,5-cm-Batterien, sechs Einheiten mit je sechs bis zehn 20-mm-Geschützen und zwei Flab-Scheinwerfereinheiten mit insgesamt 663 Wehrmännern.

Nach Kriegsausbruch wurde der Ausbau der Flab stark beschleunigt. Im Winter 1939/40 ordnete General Guisan eine Nachmusterung aller 20- bis 40jährigen Hilfsdienstpflichtigen an. Von den rund 50 000 nachträglich diensttauglich erklärten Wehrmännern wurden 18 000 der Flab zugeteilt, doch waren die wegen körperlichen und geistigen Ungenügens verursachten Abgänge recht hoch. Deshalb bekam die Flab rasch den Übernamen «Herzfehler-Artillerie». Trotz dieser Probleme wurde die schwere Flab bis Kriegsende auf 51 Batterien vom Kaliber 7,5 cm erweitert.

Rasche technische Entwicklung

Zu Beginn der 50er Jahre wurden die ersten Radargeräte eingeführt. Gleichzeitig erfolgte die Ablieferung der 20-

Die Flab in Zahlen

Die Flab-Brigade 33 mit ihren 15 000 Angehörigen der Armee lässt sich bestandesmässig mit einer Division vergleichen. Diese Zahl entspricht aber nur etwa einem Drittel aller Flab-Angehörigen unserer Armee, in welcher vier verschiedene Flab-Systeme eingesetzt werden:

– Die Flab-Brigade 33 verfügt in sieben Regimentern über etwa **220 35-mm-Flab-Kanonen**.

– Das Flab Lenkwaffenregiment 7 ist mit weitreichenden Boden-Luft-Lenkwaffen **BLOODHOUND** ausgerüstet.

– Jede Division verfügt über eine Mobile Leichte Flab-Abteilung mit **20-mm-Flab-Kanonen 54**.

– In den Mechanisierten Divisionen ist zusätzlich je eine Flab-Lenkwaffenabteilung mit dem Waffensystem **RAPIER** eingegliedert. Gesamthaft wurden **60 RAPIER-Feuereinheiten** beschafft.

– Weitere Leichte Flab-Verbände sind in anderen Formationen wie Festungs- und Grenzbrigaden sowie Flugplatz-Flab-Abteilungen eingeteilt. Gesamthaft stehen etwa **1500 20-mm-Flab-Kanonen 54** im Einsatz.

Der Kommandant der Flab-Brigade 33 ist neben seiner eigentlichen Kommandofunktion auch für die Schiessausbildung sämtlicher Flab-Verbände verantwortlich.

mm-Flab-Kanone 54, die noch heute im Einsatz steht. Zur echt modernen Waffengattung wurde die Flab 1963 mit der Beschaffung der 35-mm-Kanone und des Feuerleitgerätes Superfledermaus. Weitere Meilensteine der Flab-Geschichte: Mitte der 60er Jahre wurde das Flab-Lenkwaffensystem **BLOODHOUND** fester und durch ständige Modernisierung bis heute wichtiger Bestandteil der Fliegerabwehr. 1970 bewilligten die eidgenössischen Räte die Beschaffung des moderneren, digital arbeitenden Allwetter-Feuerleitsystems **SKYGUARD**, welches für die Bekämpfung von Tieffliegern geeignet ist. 1984 schliesslich erfolgte die Einführung des Fliegerabwehr-Lenkwaffensystems **RAPIER**, welches vor allem für die Fliegerabwehr der mechanisierten Verbände eingesetzt wird.



Das Kommandopult des Feuerleitgerätes **SKYGUARD**. Hier wird der Einsatz der 35-mm-Flab gesteuert.

Noch jünger als die jetzt doch 50jährige Flab-Truppe ist die heutige Flab-Brigade 33: Sie wurde im Rahmen der Reorganisation des Kommandos der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen auf den Beginn des Jahres 1964 geschaffen.

Gute Vorbildung notwendig

Da ein moderner Konflikt mit Operationen in und aus dem Luftraum beginnt, muss die Flab in der Lage sein, den Kampf unverzüglich aufzunehmen. **Sie muss deshalb zusammen mit der Flugwaffe eine Truppe der ersten Stunde sein.**

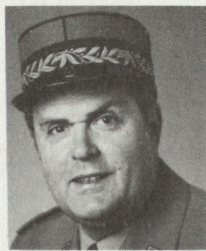
Rasche Einsatzbereitschaft bedingt gut ausgebildete Spezialisten für hochtechnisierte Waffensysteme. Die Flab muss deshalb die kurzen Ausbildungszeiten besonders intensiv nutzen, um den notwendigen hohen Ausbildungsstand zu erreichen. Die Vorteile unseres Milizsystems werden gerade in diesem Zusammenhang sichtbar: Es werden heute für die Flab vorwiegend Leute aus solchen Berufen rekrutiert, deren zivile Grundausbildung eine lange technische Grundausbildung im Militärdienst unnötig macht. So wird es möglich, dass nach kurzer Ausbildungszeit eine gut qualifizierte Truppe bereitsteht.

Drei Sprachen – eine Brigade

Im Gegensatz zu andern Grossen Verbänden der Feldarmee, welche meistens regional rekrutiert sind, ist die Flab-Brigade 33 ein dreisprachiger Verband, denn ihre Angehörigen stammen aus der ganzen Schweiz. Deutsch ist die Hauptsprache, etwa 12 Prozent sind französisch- und etwa 4 Prozent italienischsprachig. Eine weitere Eigenheit der Flab-Brigade besteht auch darin, dass sie im Instruktionsdienst nie gesamthaft zur gleichen Zeit im Einsatz steht. Die Dienstzeiten der einzelnen Regimenter und Abteilungen sind praktisch über das ganze Jahr verteilt.



Die Flab-Kanone 54 mit ihrem 20-mm-Geschütz ist in mehreren hundert Exemplaren in unserer Armee zu finden. Sie kann auch gegen Helikopter bis auf eine Schussdistanz von 2000 m eingesetzt werden.



Brigadier
Manfred Troller,
Kdt Flab Br 33

Die Zukunft liegt im Verbund

In den letzten Jahren konnte sich die Flab nicht über mangelnde Beachtung beklagen, gelang es doch, zwei schwergewichtige Vorlagen zu verwirklichen: Alle Flab-Regimenter und Flugplatz-Flab-Abteilungen wurden mit dem Feuerleitgerät SKYGUARD ausgerüstet. Immerhin ein Vorhaben von etwa 900 Millionen Franken. Unmittelbar anschliessend folgte die Beschaffung von 60 Feereinheiten RAPIER, was nochmals 1,2 Milliarden Franken kostete. Zusätzlich wurden weitere 20-mm-Flab-Kanonen 54 beschafft. Damit konnte

erreicht werden, dass in unserer Armee nur noch ein 20-mm-Typ verwendet wird.

Für die nähere Zukunft stehen für die Flab zwei Vorhaben in Aussicht. Einerseits geht es um die Beschaffung einer leichten Flab-Lenkwanne für die Fliegerabwehr auf dem Gefechtsfeld und andererseits um die Kampfwerterhaltung der nun 25jährigen 35-mm-Kanone, die damit bis über die Jahrhundertwende hinaus eingesetzt werden kann.

Tendenziell ist es wohl richtig, von einer leichten Verlagerung weg von der Kanone hin zur Lenkwanne zu sprechen. Andererseits ist es im elektronischen Klima eines modernen Krieges unerlässlich, neben möglichst elektronisch störfesten modernen Systemen über einfache und robuste Waffen zu verfügen, welche unabhängig von elektronischer Unterstützung wirkungsvoll eingesetzt werden können. Die Zukunft der Fliegerabwehr liegt deshalb im Verbund der vorhandenen Systeme mit in absehbarer Zeit neu zu beschaffenden moderneren Flab-Waffen.

Einsatz landesweit

Als Armeefliegerabwehr sind die Verbände der Flab-Brigade 33 primär für den Einsatz zugunsten der Infrastruktur der Armeeführung und der Flieger- und Flab-Truppen vorgesehen. Fliegerabwehrregimenter und -abteilungen können fallweise auch Heeres-einheiten für die Übernahme von Raum- und Objektschutzaufgaben unterstellt werden. In allen diesen Fällen ist die landesweite Koordination des Flab-Feuers mit den Bewegungen der eigenen Flugwaffe (FEBEKO) notwendig, damit in einem Ernstfall nicht irrtümlich eigene Luftfahrzeuge beschossen werden.

Kostenwirksame Kampfwerterhaltung

Mit der Nachrüstung eines Waffensystems verhält es sich ähnlich wie mit

der Modernisierung einer HiFi-Anlage: Hat man gestern die Lautsprecher ersetzt, weil sie das schwächste Glied des Systems bildeten, so wird man heute wegen des inzwischen eingetretenen technischen Fortschritts den Plattenspieler gegen einen CD-Spieler austauschen, um mit vernünftigem Kostenaufwand à jour zu bleiben. Auf die Flab übertragen heisst das: Mit der Einführung des SKYGUARD Mitte der siebziger Jahre wurde die Feuerleitung des Mittelkaliber-Systems stark verbessert. Jetzt ist es an der Zeit, auch die 35-mm-Kanone aus dem Jahre 1963 zu modernisieren. Auf diese Art lässt sich der Kampfwert des 35-mm-Systems kostenwirksam an die geänderte Bedrohung aus der Luft anpassen. Dies ist um so wichtiger, als die Kanonen-Flab auch über die Jahrhundertwende hinaus eine notwendige Komponente unserer Luftverteidigung bleibt. ■



Der Suchradar des SKYGUARD (oben) liefert jede Sekunde eine Luftlagekarte im Umkreis von 15 km. Bei Auftauchen eines Gegners übernimmt der Folgeradar (unten) die Bekämpfung.